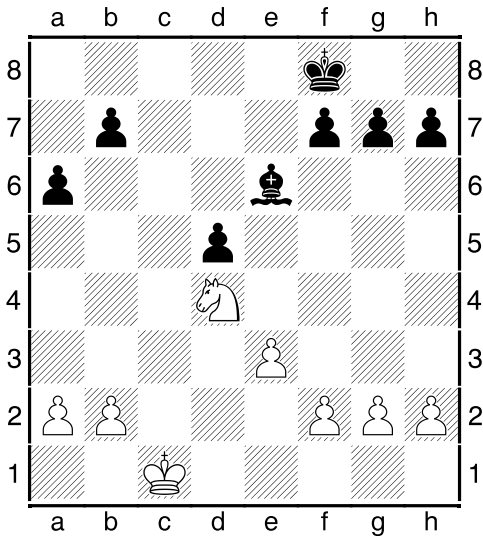


## Das Isolani-Endspiel

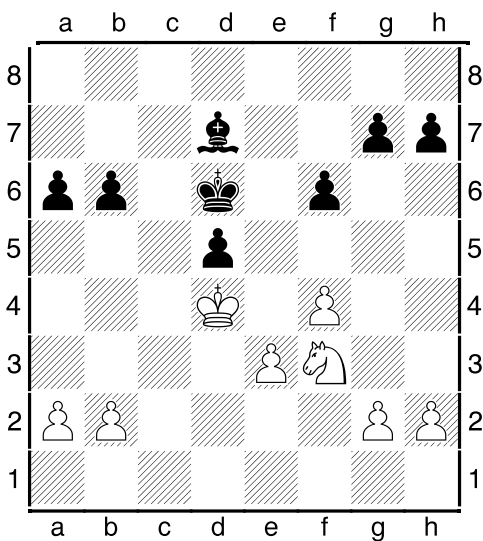


Dieses Isolani-Endspiel ist ein recht wahrscheinliches und, wie schon erwähnt, aufgrund des „guter Springer-schlechter Läufer“ -Themas auf jeden Fall ein für Weiß recht günstiges Endspiel. Wenn dies haltbar sein sollte, ließe das auch Rückschlüsse auf andere Isolani-endspiele zu.

**23. Ke7 24.Kd2 Kd6 25.Kc3 b6**

Wie üblich haben beide Seiten erst einmal ihre Könige Richtung Zentrum beordert. Nun werden gleich Springer und König ihre Plätze tauschen.

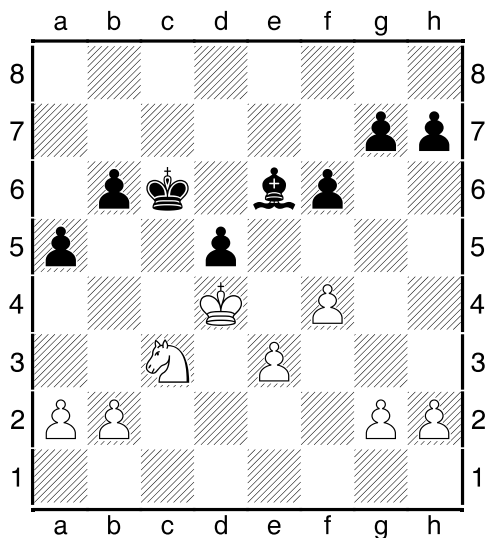
**26.f4 Ld7 27.Sf3 f6 28.Kd4**



Der weiße König hat nun seine Idealposition eingenommen. Er attackiert nun den Isolani. Schwarz hat sich vorbildlich aufgebaut und kontrolliert die „kritischen“ Felder e5 und c5 gleich doppelt. (durch den König und die Bauern auf b6 und d6).

Weiß bringt nun seinen Springer nach c3, von wo aus er ebenfalls den Isolani attackiert

**28. ... a5 29.Sd2 Lc8 30.Sb1 Le6 31.Sc3 Kc6**



Weiß hat nun mit seinen beiden Figuren eine Idealstellung eingenommen. Er attackiert die gegnerische Schwäche nun zwei Mal. Aber sie ist auch leicht zwei Mal zu verteidigen. So was tun?

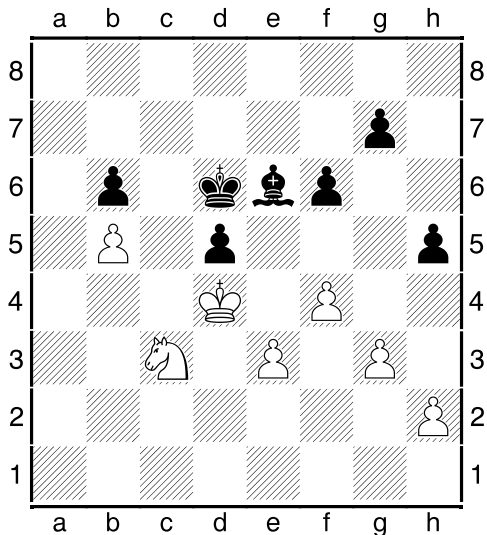
Grundsätzlich gesehen kann man nur gewinnen, wenn man irgendwo anders eine zweite Schwäche finden oder erzeugen kann. Aber wie soll das hier geschehen?

**32.a3 h6 33.g3 h5?!**

Das ist sehr unvorsichtiger Zug gewesen. Der Bauer sollte sich recht bald eine zweite Schwäche herausstellen.

Diese „unmotivierten“ Bauernzüge in schlechterer, passiver Stellung sind recht häufig zu beobachten. Sie scheinen einem unterbewussten Impuls zu entspringen, etwas tun zu müssen.

**34.b4 axb4 35.axb4 Kd6 36.b5**

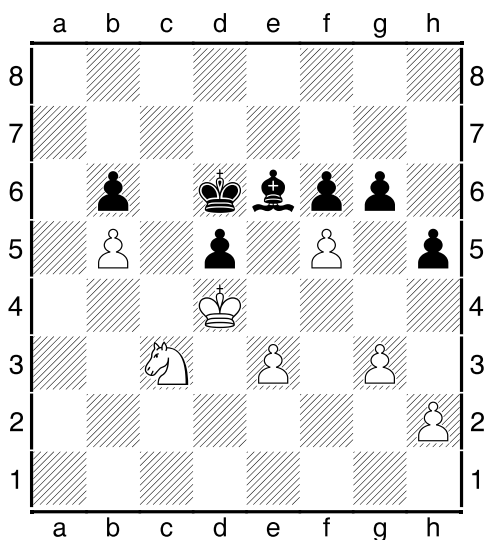


Zwar steht der Bauer angesichts der Läuferfarbe nicht auf seinem Idealfeld, aber er engt den Spielraum des schwarzen Königs ein. Der kann sich nun praktisch nicht mehr bewegen, wenn der Isolani nicht verloren gehen soll. Eine Zugzwangstellung wird damit wahrscheinlicher.

**36. ... g6**

Schon eine Notwendigkeit. Andernfalls, also auf Lf7 oder g8, spielt Weiß f5 und bringt anschließend den Springer nach f4. Von dort aus würde er die beiden Bauernschwächen auf d5 und h5 ins Visier nehmen.

**37.Sa4 Kc7 38.Sc3 Kd6 39.f5!**

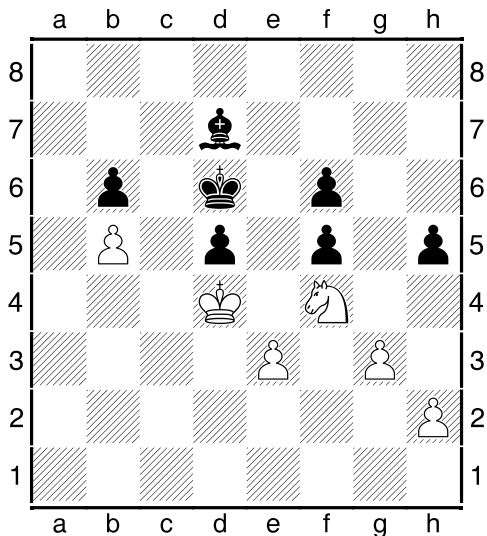


Dieses Bauernopfer demoliert die schwarze Bauernstruktur und räumt das Feld f4 für den Springer.

### 39. ... gxf5

Die Alternative 39. ... Lxf5 40. Sxd5 Ld7 41. Sxf6 Lxb5 42. Sd5 mit Gewinn des b- Bauern und vermutlich auch der Partie

### 40. Se2 Ld7 41. Sf4

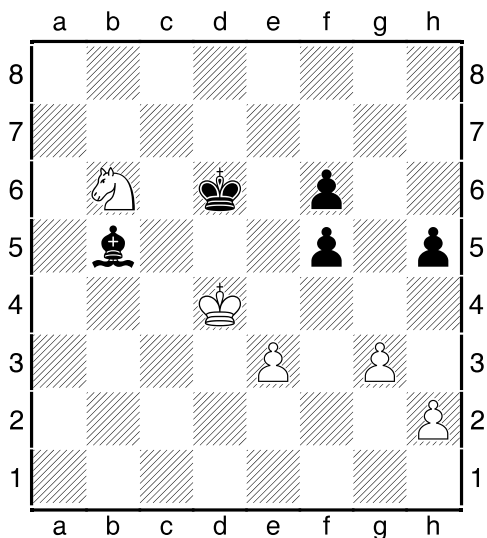


Hier wird nun ziemlich deutlich , dass der Springer dem Läufer deutlich überlegen ist und 33. ... h5 vermutlich ein ernster Fehler war.

### 41. ... Le8

Der h-Bauer muss unbedingt verteidigt werden, ansonsten würde der weiße Freibauer auf der h-Linie schnell die Partie entscheiden.

### 42. Sxd5 Lxb5 43. Sxb6



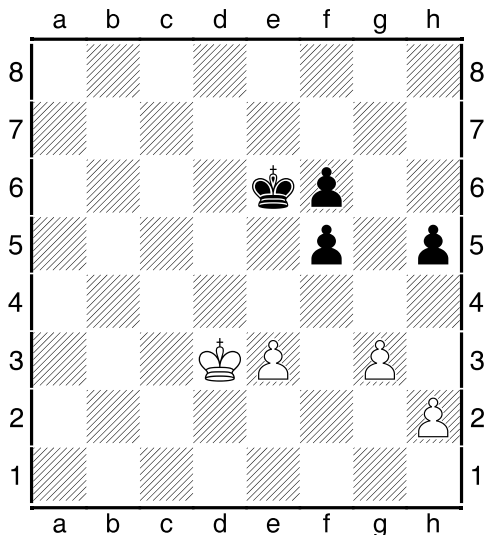
Dieses Endspiel ist sicherlich aufgrund der schlechten schwarzen Bauernstruktur hart an der Remisgrenze. Aber Capablanca bekommt es

hin!

**Lc6 44.Sc4+ Ke6 45.Sb2 Lb5 46.Sd1 Le2 47.Sf2 Lf1**

Weiß kommt nicht so recht weiter, da Schwarz den Springer nicht nach f4 gelassen hat. Deshalb bietet er jetzt den Tausch der Leichtfiguren an

**48.Sd3 Lxd3 49.Kxd3**



**49. ... Ke5!**

Dieser Zug sichert das Remis. 49. ...Kd5 dagegen hätte verloren, wie GM Keres nachwies. Das werde ich aber mal an anderer Stelle demonstrieren.

**50.Ke2 Ke4 51.h3 Kd5 52.Kf3 Ke5**

Nach 53. h4 Kd6! 54. Kf4 Ke6 hält Schwarz die Stellung!

**Remis**

Resümee:

Es scheint so, als ob selbst dieses ungünstige Isolani-endspiel theoretisch Remis ist. So wird man dies wohl auch allgemein über diese Art der Endspiele sagen können.

Nichtsdestotrotz hat sich gezeigt, dass es ganz gute praktische Chancen bietet und Fehler schnell auch mal über die Remisbreite hinausführen

können.